

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

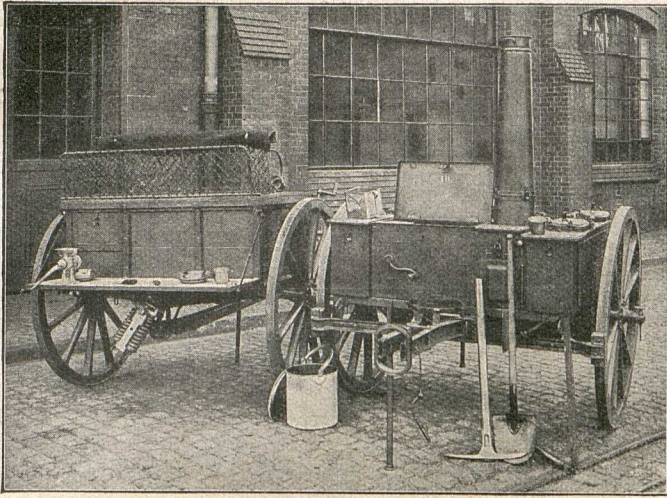
Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

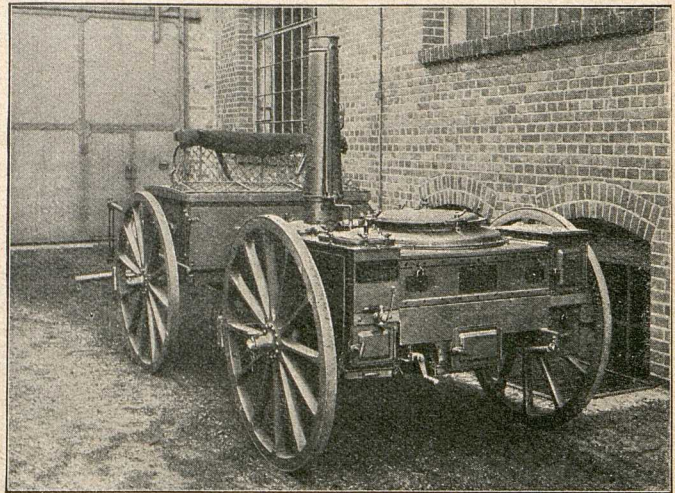
Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100



Fahrbare deutsche Feldküche.

Auf der Rückseite des Progtkastens (links) heruntergeklapptes Fleischbrett.



Fahrbare deutsche Feldküche.

Vorderwagen mit Progtkasten und Hinterwagen mit Kocheinrichtung.

meist nur eine Ausbildungszeit von 3-4 Wochen durchgemacht hatten. Kein Wunder, daß sie dann weder schießen konnten, noch auch sonst über die notwendige Disziplin verfügten. Außerdem machte sich der Mangel an Offizieren und Unteroffizieren stark bemerkbar. Diese schlecht ausgebildeten Truppen erhielten acht Patronen täglich, da der Munitionsmangel sehr häufig keine reichlichere Verteilung von Patronen zuließ.

In der ersten Hälfte des Monats März wurde auch wieder in der nördlichen Bukowina, östlich von Czernowitz, fast ununterbrochen gekämpft. Die unausgeseht vordringenden österreichisch-ungarischen Aufklärungsgruppen verfolgten lediglich den Zweck, die Bewegungen der hinter ihnen operierenden Truppen zu verschleiern. Am 18. März unternahm die Russen einen Versuch, das nordöstliche Pruthufer zu besetzen, um sich Czernowitz zu nähern. Dieser Versuch wurde von den Österreichern und Ungarn mit Leichtigkeit abgewiesen, womit zugleich eine Reihe von wichtigen Maßnahmen begann, die mit der fast völligen Vertreibung des Feindes aus dem Lande endeten. Am 21. März um sechs Uhr früh eröffnete die österreichisch-ungarische Artillerie ein heftiges Feuer gegen die russischen Stellungen im Raume von Alt-Zuczka und Sadagora. Die Russen erwiderten anfänglich sehr lebhaft. Ihre Geschütze traten aber schon nach dreistündigem Kampfe außer Tätigkeit. Unter der Deckung der k. u. k. Artillerie gingen die polnischen und ruthenischen Legionäre zum Angriff über, der sich auf der Straße Karancze-Sadagora zu einem ungewöhnlich heftigen Gefecht entwickelte. Die Österreicher und Ungarn stürzten sich auf die feindlichen Schützengräben und begannen einen Nahkampf, der sich bis nach Sadagora fortsetzte und in dessen Straßen noch über eine Stunde währte; am Abend mußte sich der Feind, trotz großer Übermacht, gegen Karancze zurückziehen. Die Bevölkerung von Sadagora nahm die k. u. k. Soldaten mit großem Jubel auf.

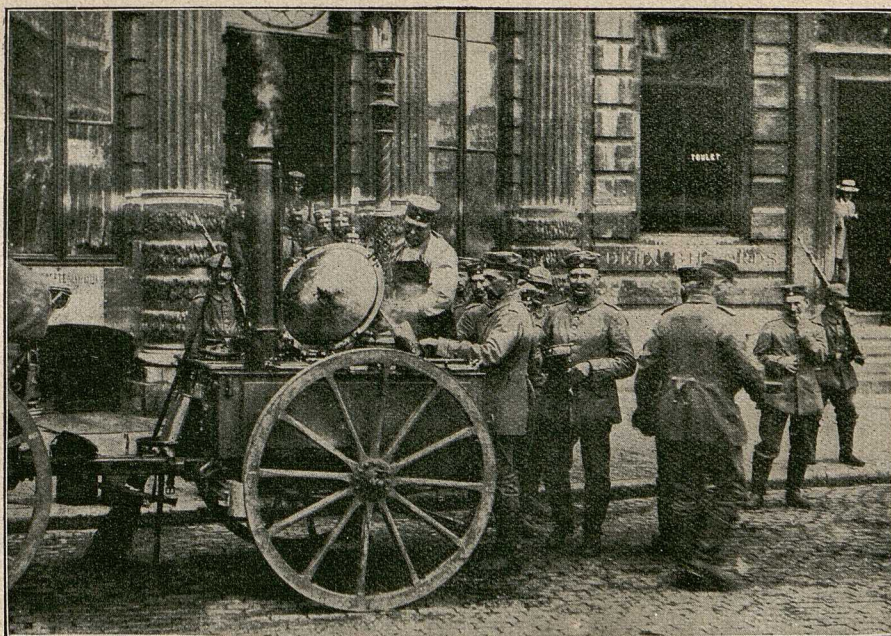
Mit diesem Blatze verloren die Russen einen der wichtigsten Stützpunkte im nordöstlichen Teile der Bukowina. Doch waren sie keineswegs gewillt, die Bukowina kampfslos preiszugeben. Vielmehr konnte man in der Zeit vom 23. bis 26. März beobachten, wie die Russen große

Verstärkungen aus Bessarabien heranzogen. Ihr Plan ging dahin, den k. u. k. linken Flügel, der von Sadagora gegen Karancze vorgerückt war, nordwestlich zu umgehen und über Czernawka von neuem gegen Czernowitz zu marschieren. Unsere Armeeführung, die das Vorhaben des Feindes erkannte, wußte noch in der Nacht vom 25. zum 26. März eine Umordnung der Kräfte vorzunehmen und sie gegen Czernawka zu werfen. Diese eröffneten am 26. den Kampf gegen den in großer Übermacht vorrückenden Feind bei Czernawka, und es kam zwischen diesem Ort und dem Bergabhänge von Karancze und Toporuk zu einem erbitterten Zusammenstoß. Ganze Kolonnen des Feindes wurden vernichtet. Von dem russischen 172. Infanterieregiment blieben nur etwa 1040 Mann übrig, die derart bedrängt wurden, daß sie sich ergeben mußten. Auch der Kommandant dieses Regiments, Oberst Gelczynski, wurde von den k. u. k. Truppen gefangen genommen. Mit dieser Niederlage verloren die Russen die zweite Basis ihrer Verteidigung und mußten sich gegen Bojan-Nowoseliza zurückziehen.

Man muß das Gelände, auf dem sich diese Kämpfe abspielten, kennen, um die Leistung der Truppen unserer Verbündeten würdigen zu können. Kaum hatten die Russen Sadagora verlassen, als sie auch schon andere Deckungen fanden, zum Teil in einem nahen Walddickicht, von wo aus sie auf die österreichisch-ungarischen Truppen feuerten. Sobald diese freilich zum Sturm übergingen, war es mit dem russischen Widerstand vorbei. Die Gefechte von Czernawka-Karancze-Toporuk fanden in der Zeit vom 26. bis 28. März einen vorläufigen Abschluß, mit dem gleichzeitig fast die ganze Bukowina (den äußersten Winkel

Bojan-Nowoseliza ausgenommen) vom Feinde gesäubert wurde. Die nächsten Tage brachten Verfolgungsgefechte, und am 5. April konnte das „Neue Wiener Journal“ aus Czernowitz melden, daß der Vorstoß der österreichisch-ungarischen Truppen bereits bis in die Nähe von Chotin, einer russischen Festung am rechten Ufer des Dniestr in Bessarabien, gediehen sei (vergleiche auch die Kartenbeilage vom östlichen Kriegsschauplatz, südliche Hälfte).

(Fortsetzung folgt.)



Deutsche Soldaten in Feindesland holen ihr Essen von der Feldküche.